

Hans-Joachim Ulbrich

Ein Conchero auf La Graciosa (Kanarische Inseln)

Key words: Canary Islands, La Graciosa, molluscs, shell midden, aborigines

Zusammenfassung:

Auf La Graciosa wurde im Inselinneren eine Ansammlung von Schalen essbarer Meeresschnecken entdeckt, die nicht als natürlich angesehen werden kann. Der Autor interpretiert dies als "Conchero", also einen durch Menschenhand angelegten Abfallhaufen. Ein Entstehen zur Zeit der Ureinwohner ist wahrscheinlicher als eine rezente Urheberschaft.

Abstract:

At the centre of the island La Graciosa, an accumulation of shells of edible sea snails was discovered which could not be viewed as natural. The author interprets this as "Conchero", i.e. a man-made 'shell midden'. It is more probable that this was made during the prehispanic period when the island was populated by the Canarian natives than at a later date.

Resumen:

En el interior de la isla La Graciosa se descubrió una acumulación de conchas de caracoles marinos comestibles que no puede considerarse como natural. El autor interpreta este hallazgo como "Conchero", es decir, un montón de desperdicios malacológicos hecho por la mano del hombre. Una formación en el periodo de los habitantes prehispánicos es más probable que una reciente.

1) Einführung

Das Wort *conchero* bedeutet im Kastilischen "Muschel(schalen)-Haufen". Im allgemeinen Sprachgebrauch der spanischen Küstenbewohner werden darunter auch Anhäufungen aus Gehäusen mariner Schnecken subsumiert, was gerade auf den Kanarischen Inseln öfters der Fall sein kann. Es kommt hinzu, dass diese Schneckengehäuse zum Teil vom zoologisch ungeübten Laien mit Muschelschalen verwechselt werden können; zum Beispiel im Fall von Napfschnecken (man sehe die Abbildungen 3 und 4).

Concheros (dän. *kjækkenmøddinger*, "Abfallhaufen"; engl. *shell midden*, "Muschel-Müll") treten auf der Iberischen Halbinsel seit dem Mesolithikum auf; eines der bekannteren Beispiele ist Muge (Portugal). Auch in Skandinavien sind Muschelhaufen bereits für das Mesolithikum nachgewiesen. Berühmt ist der neolithische Abfallhaufen von Ertebølle (Dänemark), der für die Zeit von 4600-4000 v.Chr. nicht weniger als 20 Mio. Muschelschalen aufweist. Mehrere prähistorische Muschelhaufen wurden auch an der Küste Marokkos entdeckt. Muschelhaufen sind ein weltweites Phänomen und treten damit auch zirkummediterran auf. Die Sitte, das Fleisch von Muscheln und Meeresschnecken herauszukratzen und die leeren Schalen über Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte hinweg (oft stratigraphisch erkennbar) an ein und demselben Ort wegzuzwerfen, hat sich in kleineren Ausmaßen bis in die Neuzeit hinein erhalten. Sie ist also a priori kein Merkmal einer vor- oder frühgeschichtlichen Bevölkerung, obwohl viele Concheros auf den Kanarischen Inseln zweifellos prähispanisch sind. Zu allen Zeiten dürfte der Wunsch, natürliche Ressourcen zu nutzen sowie Armut und Hungersnöte zu überwinden, der Anlass für diese Nahrungsbeschaffung gewesen sein. Ja, vor der "neolithischen Revolution" mit der Einführung von Ackerbau und Viehzucht bot der Verzehr von im Gezeitenbereich lebenden Muscheln und Meeresschnecken für viele Küstenbewohner eine wichtige Überlebensmöglichkeit in Ergänzung zu Fischfang, Jagd und pflanzlichen Naturprodukten. Für Archäologen interessant sind außer Molluskenschalen aber auch noch andere Funde in den *shell middens*: Steingeräte, verkohltes Holz, Keramikscherben, Fischreste, Angelhaken, Landtier-Knochen usw.

Marine Mollusken spielten für die Altkanarier eine hochgeschätzte Rolle im täglichen Speiseplan (Eiweiß, Vitamine, Mineralien, Spurenelemente); sie wurden nicht nur an den Küsten verzehrt, sondern teilweise auch in das Innere der Inseln "exportiert". Zu den Beigaben in grancanarischen Tumulus-Gräbern gehörten auch Muschelschalen (Ulbrich 1990: 61, 66).

Aus zoologisch-mariner Sicht sind in den kanarischen Concheros hauptsächlich *burgados* (*Monodonta atrata*, *Thais haemastoma*, *Littorina striata*) und *lapas* (*Patella candei crenata*, *Patella ulyssiponensis aspera*, *Patella piperata*, *Patella candei candei*) zu finden. Alle diese Gastropoden sind auch in den lanzarotenischen Gewässern vertreten (Beispiele Abb. 4).

2) Der Conchero auf La Graciosa

La Graciosa ist unter den aktuell bewohnten Kanarischen Inseln die kleinste. Sie ist Lanzarote nördlich vorgelagert und weist zwei kleine Ortschaften auf: Caleta del Sebo, der Hauptort und Hafen, sowie die nicht konstant bewohnten Häuser von Pedro Barba. Beide Siedlungen wurden erst Ende des 19. Jhs. ge-

gründet, wobei Pedro Barba als Landestelle einer kleinen Flotte des kastilischen Admirals Pedro Barba de Campos schon 1418 seinen Namen erhielt.

Noch Mitte 2001 deutete nichts auf eine längerfristige prähispanische Präsenz von Menschen auf der Insel; diesbezügliche Untersuchungen vor Ort durch die Denkmalschutzbehörde des Cabildo Insular von Lanzarote (Unidad de Patrimonio Histórico) und oberflächlich durch den Verfasser in den Jahren davor brachten keine Ergebnisse – weder bauliche Reste noch Felsritzungen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass Ureinwohner von Lanzarote (Mahos) den schmalen, nur 1100 m breiten Meeresarm *El Río* überquerten und sich zeitweise auf La Graciosa aufhielten. Saisonale – aufgrund der Sommerdürre nur winterliche – Ziegen- und Schafhaltung auf La Graciosa ist von den Spaniern ab dem 16. Jh. durchgeführt worden und könnte schon von den Mahos betrieben worden sein. Letztere könnten deshalb La Graciosa aufgesucht haben, ohne dort größere Refugien im Sinne einer Seßhaftigkeit zu bauen. Der Fund des Unterteils einer spätantiken Amphore bei Pedro Barba (Sommer 2002: 219) weist auf vorspanische Aktivitäten auf La Graciosa; noch mehr eine Keramikscherbe in einer Schicht der Gezeitenzone der Bahía del Salado (datiert auf 3.090 bp / García-Talavera 2003) im Fundverbund mit einem noch nicht datierten Ovicapriden-Knochen (!). Dies ist insofern interessant, da die kanarische Schulmeinung davon ausgeht, dass die altkanarische Kultur nicht vor 500 v.Chr. begonnen habe. Zahlreiche Ovicapriden-Knochen, die bei Guatiza und Teguisse (Lanzarote) in mind. 5.000 Jahre alten Schichten gefunden wurden (Zöller et al. 2003), drehen den Beginn der altkanarischen Kultur noch weiter zurück. Diese Ziegen oder Schafe kann nur der Mensch nach Lanzarote bzw. La Graciosa gebracht haben.

Ein erneuter Besuch des Verfassers im Oktober 2001 galt dem Nordosten der Insel (Abb. 1), um ein aufgrund der Felspräsenz für Petroglyphen gut geeignetes Gebiet genauer zu untersuchen (Morros Negros und andere Felskuppen rund um Pedro Barba). Doch auch dieses Mal konnten keine Felsbilder gefunden werden. Stattdessen wurde am östlichen Fuß des Vulkans "Morro de las Esparragueras" (etwas schwierig zu unterscheiden vom Osthang der Aguja Chica), direkt unterhalb der Piste nach Pedro Barba, eine auffällige Ansammlung von Gastropoden-Schalen – hauptsächlich Lapas – entdeckt. Es sieht so aus, als hätte ein Caterpillar beim Bau oder Ausbessern der Piste etwa 20 cm Sand und Geröll abgehoben und aufgehäuft, wodurch ein rund 20 m² großes Areal mit den erwähnten Schalen freigelegt wurde (Abb. 2, 3). Die Tiefe der schalenführenden Schicht lässt sich ohne Grabungen nicht beurteilen, so dass eine Schätzung der Schalenzahl nur aufgrund der Oberflächensicht nicht möglich ist. Über diese Schalen marinen Ursprungs hinaus findet man in dieser Gegend massenhaft fossile Gehäuse von Landschnecken.

Da es sich an dieser Stelle (äolische Sande mit vulkanischen Aschen und Auswürflingen, ca. 70 m über dem Meer¹, am Fuß eines Vulkans der Serie III, 750 m Luftlinie von der Küste entfernt) aus geomorphologischer Sicht nicht um einen Gehobenen Strand oder einen eustatisch schwankenden Meeresspiegel handeln kann, bleibt nur eine Anhäufung durch Menschen übrig. Direkt anschließend befinden sich keine landwirtschaftlich² genutzten Flächen und die beiden neuzeitlichen Siedlungen sind 1,2 bzw. 3 km Luftlinie entfernt, so dass eine Anhäufung der Schalen durch Spanier mitten in der Landschaft sehr unwahrscheinlich ist. Könnten es die Arbeiter beim Pistenbau gewesen sein? Dies ist ebenso unwahrscheinlich, denn vermutlich bei dieser Erdbewegung wurde ja erst die schalenführende Schicht freigelegt. Es bietet sich an, eine prähispanische Entstehung anzunehmen. Mögliche Siedlungsreste von primitiven Hütten oder einfachen Windschutzmauern der Urinwohner könnten durch den Pistenbau zerstört worden sein.

Lineare und kreisförmige Steinsetzungen im Nordosten der Insel (einem späteren Bericht vorbehalten) können vermutlich als weitere Hinweise auf altkanarische Besuche auf La Graciosa gewertet werden.

3) Literaturhinweise:

Zur breiteren Information des Lesers wurden auch einige Zitate aufgenommen, die sich zwar nicht mit La Graciosa befassen, aber Funde von Concheros und fossilen Lagerstätten auf anderen Kanarischen Inseln beschreiben sowie die Meeresfauna der Umgebung:

- Acosta Martínez, P.; Hernández Pérez, M.; Navarro Mederos, J.F. (1977): Excavaciones arqueológicas en los concheros de Arguamul, La Gomera.- El Museo Canario XXXVI-XXXVII / 1975-76, Las Palmas 1977, 259-276
- Alberto Barroso, V. (2002): La malacofauna del conchero de El Julan.- Estudios Prehispanicos 10, Sta. Cruz de Tenerife (D.L.), 165-173
- Carrillo Pérez, M.; Cruz Simo, T. (1992): Estudio de las comunicades vegetales marinas y poblaciones faunísticas del litoral de Timanfaya.- Publ. de la Caja General de Ahorros de Canarias 153, Sta. Cruz de Tenerife, 223 S.
- Castillo, C.; et alii (1999): Paleontología y vulcanoestratigrafía de los islotes del norte de Lanzarote. Implicaciones en la didáctica medioambiental.- VIII Jornadas de Estudios sobre Lanzarote y Fuerteventura t.I (Cabildos de Lanzarote y Fuerteventura), Arrecife (D.L. San Sebastian), 635-655

¹ González Viera et alii (1996: 101) sprechen von um max. 2 m angehobenen Stränden auf La Graciosa, die u.a. fossile Thais- und Patella-Schalen enthalten.

² Ackerbau wurde auf La Graciosa nie in größerem Umfang betrieben und hat sich aufgrund des Wassermangels auch nie durchgesetzt. Heute ist er praktisch nicht existent.

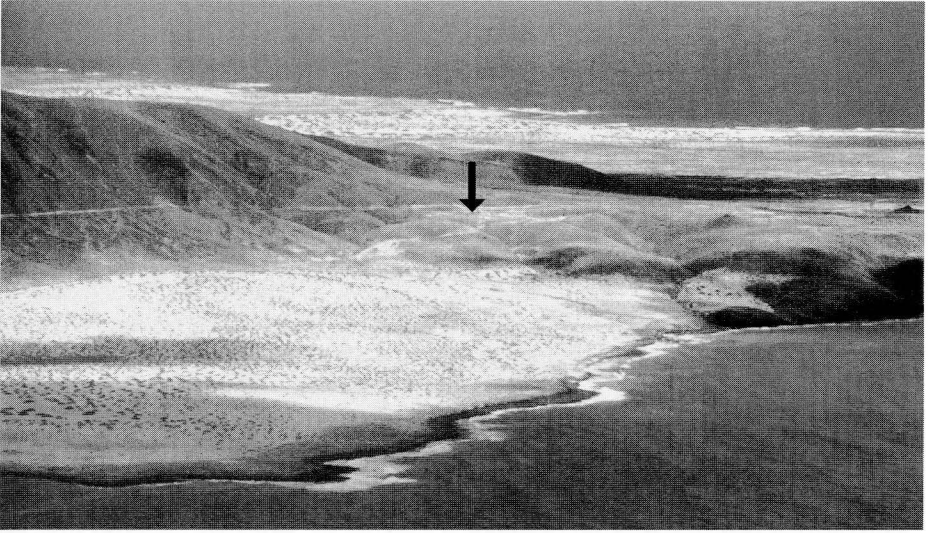


Abb. 1 Das behandelte Gebiet im Nordosten der Insel La Graciosa: Man erkennt die Piste, die den Fuß der Vulkane Aguja Chica bzw. Morro de las Esparragueras durchschneidet; hell die Sandflächen (mit Wolkenschatten). Die Piste – und damit die Fundstelle (Pfeil) – befindet sich klar außerhalb der eigentlichen Küstenzone.



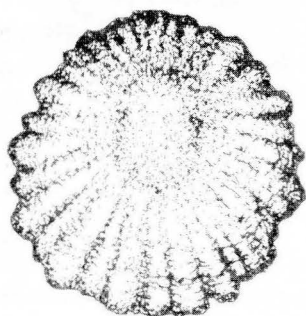
Abb. 2 - Ein vermutlich prähispanischer Conchero auf La Graciosa; im Hintergrund der aufgehäufte vulkanische Schutt (alle Photos in diesem Beitrag vom Verfasser)



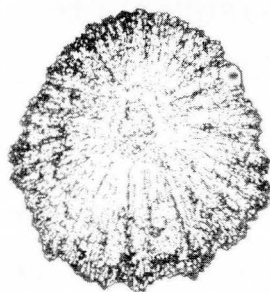
Abb. 3 - Ausschnitt aus Abbildung 2 (rechts unten) mit gut erhaltenen und wahrscheinlich bei künstlichen Erdbewegungen zerstörten Schalen, hauptsächlich von *Patella*.

Abb. 4

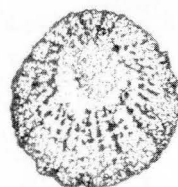
Auf den Kanarischen Inseln häufig vorkommende *Lapas* (span. für essbare Meeresschnecken bzw. Napfschnecken):



Patella candei crenata
Gmelin



Patella piperata
Gould



Patella ulyssiponensis aspera
Roding

Zeichnungen aus Martín Oval et alii (1987)

- de la Nuez, J.; et alii (1998): Edad de los Islotes en función de los datos paleontológicos.- in de la Nuez, J.; Quesada, M.L.; Alonso, J.J. (Eds.): Los volcanes de los Islotes norte de Lanzarote.- Fundación César Manrique, Tahiche (Lanzarote)
- Dirección General de la Producción Agraria (Ed. 1988): Mapa de cultivos y aprovechamientos. Graciosa 1079/48-34.- Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación, Madrid, 23 S. + Karte 1:50.000 [nur Nord-Graciosa]
- Duffus, J.H.; Johnston, C.S. (1969): Marine mollusca from the Canary Island of Lanzarote.- *Journal of Conchology* 27-1 (Conchological Society of Great Britain & Ireland), London, 27-45
- Ertl, R.F. (2002): Fossilien aus dem Pleistozän auf Lanzarote.- *IC-Nachrichten* 85 (Institutum Canarium), Wien, 37-41
- Fuster, J.M.; Ibarrola, E.; López, J. (1966): Estudio volcanológico y petrológico de las Isletas de Lanzarote (Islas Canarias).- *Estudios Geológicos XXII* (Inst. Lucas Mallada), Madrid, 185-200
- García-Talavera, F. (2003): Depósitos marinos fosilíferos del Holoceno de La Graciosa (Islas Canarias) que incluyen restos arqueológicos.- in *Folia Canariensis Academiae Scientiarum* 14/3-4/2002 (Revista de la Academia Canaria de Ciencias), Sta. Cruz de Tenerife (2003), 19-35
- González Viera, F.J.; Morin Pérez, P.; Acosta Rodríguez, J.E. (1996): La Graciosa. Estudio histórico y geográfico.- Centro de la Cultura Popular Canaria, La Laguna, 244 S.
- Martín Oval, M.; et alii (1987): Estudio preliminar de la fauna del conchero de Guinea (Frontera, El Hierro).- *Tabona VI/1985-87, La Laguna* 1991, 227-240
- Martín Oval, M.; Arnay de la Rosa, R.M. (1989): Análisis faunístico de la escombrera de El Rubicón.- in Tejera Gaspar, A.; Aznar Vallejo, E.: *El asentamiento franconormando de "San Marcial del Rubicón"* (Yaiza, Lanzarote).- Ayuntamiento de Yaiza, Sta. Cruz de Tenerife (D.L.), 101-140
- Martín Oval, M.; et alii (1996): Propuesta metodológica para el estudio tafonómico de los concheros en Canarias.- in Meléndez Hevia, G.; Blasco Sancho, M.F.; Pérez Urresti, I. (Eds.): *II Reunión de Tafonomía y Fosilización, Zaragoza 1996*.- Instituto "Fernando El Católico" (Publ. No. 1773), Zaragoza, 185-188
- Navarro Mederos, J.F.; et alii (2002): La fortaleza de Chipude y los concheros de Arguamul al cabo de tres décadas: viejos problemas, nuevas interpretaciones.- in *Homenaje al Profesor Pellicer = SPAL 10/2001* (Universidad de Sevilla), Sevilla
- Noll, Elisabeth (2002): *Ethnoarchäologische Studien an Muschelhaufen*.- *Tübinger Schriften zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie Bd. 7* (Waxmann), Münster, 238 S.

- Pérez Sánchez, J.M.; Moreno Batet, E. (1991): Invertebrados marinos de Canarias.- Ed. del Cabildo Insular de Gran Canaria, Las Palmas (D. L. Madrid), 335 S.
- Rothe, P. (1986): Kanarische Inseln.- Sammlung Geologischer Führer Nr. 81 (Gebr. Bornträger), Berlin-Stuttgart, 226 S.
- Sommer, H.-M. (2002): Amphorenfunde auf Lanzarote: Hilfsmittel zur Erforschung der Inselgeschichte.- *Almogaren XXXII-XXXIII / 2001-2002* (Institutum Canarium), Wien, 217-234
- Ulbrich, H.-J. (1990): Die Besiedlung der Kanarischen Inseln – Ursprung und Chronologie.- *Almogaren XX/2/1989* (Institutum Canarium), Hallein (Austria) 1990, 33-99
- Zöller, L.; von Suchodoletz, H.; Küster, N. (2003): Geoarchaeological and chronometrical evidence of early human occupation on Lanzarote (Canary Islands).- *Quaternary Science Reviews* 22 (Elsevier), 1299-1307 [Nachdruck in dieser *Almogaren*-Ausgabe]